

Ruhe und Sicherheit hergestellt

Von den deutschen Truppen in Böhmen und Mähren
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
„Im Laufe des 16. März haben die Truppen der Heeresgruppe 3 und der Heeresgruppe 5 im wesentlichen die als endgültige Ziele zugewiesenen Räume ohne Zwischenfälle erreicht.
Die Ruhe und Sicherheit in den Ländern Böhmen und Mähren ist damit hergestellt.
Mit Wetterbesserung überlegen mehrere Geschwader der deutschen Luftwaffe die Länder Böhmen und Mähren. Die Verbände berührten nachmittags Prag und Brünn.“

Rühmer Einsatz der Luftwaffe

Besondere Anerkennung des Führers — Ein Erlaß an Generalfeldmarschall Göring
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, folgenden Erlaß gerichtet:
An den Oberbefehlshaber der Luftwaffe!
Die Luftwaffe hat am 15. und 16. März 1939 bei der Befreiung Böhmens und Mährens durch ihren rühmlichen Einsatz trotz ungünstigster Wetterverhältnisse höchste Einsatzbereitschaft und persönlichen Mut bewiesen.
Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.
ad. Adolf Hitler.

Patentkrenzbanner von Tscheken gehißt

Im Zeichen des Geistes christlicher Verständigung
Der tschechische nationalsozialistische Ausschuss „Čestý Karolný Svobor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erteilt eine große Zahl von Patentkrenz-Entscheidungen der verschiedenen tschechischen Körperkassen und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und Gewerbetreibenden-Organisationen.
Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßt der „Čestý Karolný Svobor“, daß auf dem Prager Parlament zwei große Patentkrenzflaggen neben der Staatsflagge gehißt wurden.

Unblutige Befreiung aus großer Not

Mährisch-Odrau dankt der Wehrmacht
Beim Oberkommando der Wehrmacht ging aus Mährisch-Odrau folgendes Telegramm ein:
„An die deutsche Wehrmacht, Berlin. Die deutsche Bevölkerung des Odrauer Gebiets dankt der Wehrmacht für die unblutige Befreiung aus großer Not.“

Die deutschen Truppen haben inzwischen fast das gesamte Gebiet um Mährisch-Odrau zwischen der deutschen und der slowakischen Grenze besetzt und damit unter den Schutz des Reiches genommen. Von der volkdeutschen Bevölkerung wurden die Soldaten des Führers mit bestem Jubel begrüßt. Aber auch bei der tschechischen Bevölkerung hat sich die Befonnenheit durchgesetzt, nachdem die Macht der Heer- und Probokateure gebrochen wurde.

Die NSB. in Front

Großes Hilfsnetz in Böhmen und Mähren — Einsatz von 600 NS-Schwämmern
Wie auch im Vorjahr bei der Heimholung des Sudetenlandes, ist bei dem Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren die NSB. zugleich mit unseren Besatzungstruppen gekommen, um zu helfen und zu betreuen.
Bereits am ersten Tage des deutschen Einmarsches wurden über eine halbe Million Essensportionen ausgegeben, davon 450 000 warme Gerichte. Der Einsatz der Helfenden und des Hilfszuges Bayern bewährte sich wiederum ausgezeichnet.
Zur gesundheitlichen Betreuung der Zivilbevölkerung sind bereits 600 NS-Schwämmern aus den Säulen des Reiches in die Gebiete Böhmens und Mährens in Marsch gesetzt worden.

An der polnisch-ungarischen Grenze

Polnische Militärabteilungen greifen den neuen Nachbarn
Donnerstag mittags um 12.25 Uhr erschienen die ersten ungarischen Truppen, eine aus fünf Mann bestehende Kavalleriepatrouille, in dem polnischen Grenzort Wosid. Der ungarischen Patrouille folgte eine größere Militärabteilung mit entrollten Fahnen unter der Führung eines Oberleutnants. Sie wurde von dem polnischen General Boruta-Spiechowicz offiziell begrüßt. Später trat auf dem Tucholka-Bahnhof der ungarische Feldmarschall-Leutnant Gerendak-Kowal ein. Zwischen ihm und dem Führer der polnischen Truppen in diesem Gebiet wurde in Anwesenheit der tschechischen Schaffung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gewickelt.
Vor der ungarischen Gesandtschaft in Warschau fand eine große Freundschaftsunterzeichnung statt. Das Lager der Nationalen Einigung veranlaßt anlässlich der Errichtung der gemeinsamen Grenze mit Ungarn überall besondere Feiern.

Chust von ungarischen Truppen erreicht

Der ungarische Generalstab gab am Donnerstag, 20. Uhr, folgenden Lagebericht über die militärischen Operationen in der Karpaten-Ukraine aus.
Die ungarischen Truppen erreichten im Theistal um 10 Uhr Chust und dringen zur Zeit weiter nach Osten vor. Im Barsapanal wurde die Ortschaft Bille genommen und der Vormarsch nach Poh fortgesetzt.
Die polnische Grenze wurde von der ersten Gruppe der von Runtacs aus norddringenden ungarischen Truppen nordöstlich von Koloz um 18 Uhr von der zweiten motorisierten Truppe bei Vereze um 14.15 Uhr erreicht. Die im Ungtal norddringenden Einheiten erreichten unter schweren Kämpfungsgefechten der Tscheken die Ortschaft Vereze.
Die militärischen Operationen werden durch die Ungunst der Witterung vor allem durch starke Schneefälle und Schneestürme stark behindert, wofür sich aber trotzdem programm-mäßig ab.

Ministerrat in Bukarest, Protektoriats-ersuchen Woloschins abgelehnt

Bukarest, 17. März. Die rumänische Regierung hielt am Donnerstagabend einen Ministerrat ab, in dem einer amtlichen Verlautbarung zufolge Ministerpräsident Calinescu über die internationalen Ereignisse und die von Rumänien getroffenen Entschlüsse berichtete.
Von unterrichteter Seite hört man hierzu, daß Woloschin die rumänische Regierung ersucht hatte, das Protektorat über die Karpaten-Ukraine zu übernehmen. Dieses Ersuchen wurde von Rumänien abgelehnt.

Refordetat der britischen Marine

1,7 Milliarden Mark veranschlagt
Der parlamentarische Staatssekretär der britischen Admiralität, Shaespeare, brachte den Marinehaushalt im Unterhaus ein. Er wies darauf hin, daß der Marinehaushalt sich auf 149 Millionen Pfund (rund 1,7 Milliarden Mark) gegenüber 126 Millionen Pfund im vorigen Jahre stellt. Das sei ein Reford. Von dieser Summe seien nicht weniger als 61 Millionen Pfund (rund 732 Millionen Mark) für Neubauten und Reparaturen ausgeworfen worden. Im Laufe des letzten Jahres seien 43 Kriegsschiffe in Dienst gestellt worden. 1939 sollten 60 Schiffe in Dienst gestellt werden.
Shaespeare begründete hierauf besonders den Bau der zwei Schnell-Schlachtschiffe von 40 000 Tonnen mit 10,6-Zentimeter-Geschützen. Die Großkampfschiffstärke werde Ende 1943 sich auf 21 stellen. Er wies dann darauf hin, daß das Bauprogramm für 1939 insbesondere auch Schiffe zum Schutz des Handels vorsehe, darunter 20 Begleitschiffe eines neuen Typs, die etwa Mai 1940 fertig sein würden.

Insgesamt befänden sich 870 000 Tonnen in Bau, nämlich 9 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugmutterchiffe, 25 Kreuzer, 43 Zerstörer, 19 U-Boote und eine große Anzahl kleiner Schiffe. Das sei eine Leistung, wie es sie im Frieden noch nie gegeben habe.

Die Rüstungsfähigkeit des Landes habe ungeheuer zugenommen. Dank der Arbeiten der letzten drei Jahre habe sich die Produktion schwerer Geschütze verzehnfacht, die mittlerer Geschütze versüßfacht und die leichter Geschütze verdreifacht. Die Panzerplattenproduktion habe sich verzehnfacht. Entsprechend sei auch die Produktion an Ausrüstungsgegenständen und Munition gestiegen.

Der Staatssekretär erklärte sodann besonders, daß die Flotte in der Lage sei, lebenswichtige Zufuhren nach England zu sichern. Es sei ein umfangreiches Convoy (Begleitschiff) und U-Boot-Abwehrsystem geschaffen worden. Auch seien genügend U-Boot-Abwehrschiffe für Handelschiffe eingelagert worden, und 2000 Mann für den sofortigen Einsatz bereit. Über 9000 Offiziere und Mannschaften der Handelsmarine seien insgesamt im Convoy-System oder in Schienen ausgebildet worden. Shaespeare schilderte schließlich die Entwicklung der britischen Marineflotte, deren Personalstärke von 3000 auf 6000 gebracht worden sei. Die Marineflotte werde mit einer Reihe neuer Typen ausgerüstet werden. Hierfür seien insgesamt 11,8 Millionen Pfund (über 141 Millionen Mark) gegenüber 5,7 Millionen Pfund im Vorjahr vorgesehen. Der Personalbestand soll von 121 000 auf 133 000 für die Marine gebracht werden.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. März 1939.

Spruch des Tages

Deutsch sein heißt treu sein,
treu in Leib und Not.
Deutsch sein heißt treu sein,
treu bis in den Tod. Horst Weij...

Jubiläen und Gedenktage

1813: Der Dichter Friedrich Schöbel in Bessleben geboren. — 1888: Der Ingenieur Rudolf Diesel geboren. — 1915: Der U-Boot-Führer Otto Weddigen in der Nordsee gestorben. — 1937: Generaloberst Felix Graf v. Bothmer in München gestorben. — 1938: Historische Reichstagsfeier in Berlin. Der Führer verkündet die Schaffung des Großdeutschen Reiches.
Sonne und Mond:
18. März: S.-A. 5.10, S.-A. 18.08; M.-A. 4.47, M.-U. 15.40

Sie hat recht behalten

Da gibt es eine alte Bauernregel, die sagt, daß nach einem allzu warmen Februar ein kalter März folge. Nun, so im Februar, da hatten wir schon recht frühlingshafte Tage, manches Lenzlied ist angestimmt worden, und nun packt uns der Winter noch einmal lächelnd bei den Ohren.
Oh, wie ist es kalt geworden! Die roten Rufen erinnern uns daran, daß der März gar nicht der Lenzmonat zu sein braucht, sondern noch ein roter Wintermonat sein kann. Er liebte mich zwar mit dem Lenz, der ja auch kaltenmäßig zu Beginn des zweiten Märztritts seinen Einzug hält; die Schneegedächtnisse freuden auch schon ihre weißen Köpfe über die braune Erde, der Krokus blühte manderorts, und wir erlebten es, daß warmes Frühlingswetter uns einen Frühling vorgegaukelte. Und nun ist es wieder kalt geworden. Vielleicht ist es gut so. Wenn sich jetzt der Winter ausstößt, dann werden wir später vielleicht vor ihm verschont bleiben, im April und im Mai, und die Elbellenen bleiben dann wohl zu Hause. Hätte es aber im Februar gestäubt und geschneit, dann bräuchten wir uns jetzt nicht in den warmen Mantel zu hüllen und hätten es nicht nötig, im Ofen noch ein paar Kohlen mehr anzulegen.
Nichts zu machen! Tun wir etwas gegen die roten Rufen und gegen den neuen Schneepfen, der sich im Hintergrunde schon leise ankündigt.

Denk an die hungernden Vögel! Bei gegenwärtig schwieriger Wetterlage ist es besonders nötig, die Vögel täglich mehrmals zu füttern, unter ihnen besonders auch die Meisen, die bekanntlich schon zugrunde gehen, wenn sie länger als 18 Stunden ohne Nahrungsaufnahme bleiben müssen. Die Futterplätze müssen schnee- und eisfrei gehalten werden.
Zeichen- und Handarbeitsausstellung der Volkshilfe. Die Volkshilfe veranstaltet am Tage der Schulentlassung im Zeichenfaule eine Zeichen- und Handarbeitsausstellung. Die Schon wird im Anschluß an die Entlassungsfeier von 11 bis 13 Uhr und dann noch einmal von 14 bis 16 Uhr geöffnet sein.
Zum großen Variete-Abend am kommenden Donnerstag sind noch Karten zu haben. Wie uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, ist es nicht richtig, daß die große Feiertagsveranstaltung mit Langes Variete schon ausverkauft sei. Bei allen Verkaufsstellen sind noch Karten zu haben. Die Plätze sind diesmal nummeriert.

Artenleben — Artenschwäche und ihre Behandlung im Sinne der Naturschutzlehre“ ist das Thema, über das morgen Sonnabend in einem vom Verein für naturgemäße Lebens- und Erholungsveranstaltungen öffentlichen Vortragsabend 20 Uhr im Parkhaus Dr. med. Fiegele-Dresden, früher Arzt im Rudolf-Heil-Krankenhaus, spricht. Im Anschluß an den Vortrag werden verschiedene zeitgemäße Filme zum Vortrag gebracht. Dazu sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlich eingeladen.

4000 Franzosen auf dem Gewissen

Sturmjäger in der Kammer — Kommunist Martin als Mörder gekennzeichnet

In der französischen Kammer kam es zu Sturmjungen, als der rechtsgerichtete Abgeordnete Henriet die Aussagen französischer Mitglieder der Internationalen Brigade verlas, die sich für die Kämpfe gegen den Kommunismus in Spanien einsetzten. Immer wieder ertönten von rechts Zwischenrufe wie „Wider“, „Wider“, „nach Russland“ usw. Henriet forderte die Regierung auf, eine gerichtliche Untersuchung vorzunehmen.

Abgeordneter Tizier-Bignancour erklärte, Martin habe trotz eines französischen Weiches, das die Neutralisierung von Freiwilligen in Frankreich für Spanien verbiete, 11 000 Mann nach Spanien gebracht, von denen ein Drittel nicht mehr zurückgekommen sei. Der Abgeordnete fragte Martin weiter an, Franzosen, die mit einem Wechselliefervertrag nach Spanien gekommen seien, gezwungen zu haben, in den unbesetzten Zonen für die Kämpfe zu kämpfen. Er behauptete weiter, daß Martin Mitglieder der Internationalen Brigade ohne jede Rechtsprechung habe erschießen lassen, und brandmarte sehr ausdrücklich die sowjetrussischen Methoden, die in Madrid, Barcelona und in Madrid an der Tagesordnung waren.

Als Martin dann die Tribüne bestieg, ertönten Rufe wie „Schweinehund“, „Mörder“, „Wider“, „Verbrecher“ usw. Der größte Teil der rechtsgerichteten Abgeordneten verließ den Sitzungssaal.

Bei seinen Ausführungen forderte Martin von der Regierung, diejenigen Mitglieder der Internationalen Brigade aus den Konzentrationslagern zu befreien, in Frankreich aufgenommen und später sogar zu naturalisieren, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten. Weiter verurteilte Martin die von den rechtsgerichteten Abgeordneten angebrachten Zeugen zu diffamieren. Die Mehrheit der Kammer sand für dieses Ablenkungsmanöver nur verächtliche Zwischenrufe. Besonders der Abgeordnete Tizier-Bignancour warf Martin immer wieder vor, ein Feindgenosse des Weltkrieges und ein Mörder des spanischen Völkergesetzes zu sein. Martin sei ein Verräter und wegen Völkerrats verurteilt, begnadigt und schließlich amnestiert. Es würden sich aber in Frankreich Männer finden, die auch ihn endgültig vernichten würden.

150 Millionen Franken für die Spanierflüchtlinge

Am Schluß der Martin-Debatte in der Kammer forderte die Regierung die sofortige Diskussion über den Gesetzentwurf über einen Kredit von 150 Millionen Franken zugunsten der spanischen Flüchtlinge eröffnet. Nach kurzer Aussprache nahm die Kammer mit 410 gegen 130 Stimmen den Gesetzentwurf an.

Volksgenossen, nehmt ein Ferienkind auf!

Ferien-Gedächtnisfeier im „Löwen“. Der Turnverein Wilsdruff im NSRL hielt gestern Abend im „Löwen“ eine Gedächtnisfeier ab. Anlaß hierzu war der 125. Todestag des Vorkämpfers für Lebensübungen und Turnen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Lobes „Auf, hebt unsre Hohen“ hielt der Vorsitzende Schmidt alle Turnerinnen und Turner herzlich willkommen. Sodann sprach Kamerad Preußner einen Vortrags „Ein Volk, ein Reich, ein Vaterland“. Anschließend sprach Dietwart Krahl über den Sinn der Lebensübungen und führte aus, daß die Pflege derselben noch nicht tief genug ins Volk eingedrungen sei. Wir müßten erst noch ein Volk in Lebensübungen werden. Seiner Leistungen allein geben nicht den Ausschlag, sondern auch der Charakter. Vor allem auch die Turner sollen eine vorbildliche nationalsozialistische Haltung einnehmen und echte Kameradschaft pflegen. Nun gab der Dichtwart einen kurzen, aber markanten Bericht aus dem Leben Friedrich Friesens. Am Friedrich Friesen zu verleben, muß man sich mit der damaligen Zeit beschäftigen. Napoleon war im Lande und unterjochte uns. Als Friesen Jahn kennen lernte, war er von ihm begeistert. Friesen war ein großer Sportler, er war Reiter, Schwimmer, Fechter. Neben Jahn war er der erste, der in das Löhowsche Freikorps eintrat, als die Freiheitsbewegung begann. In seinem kurzen Leben hat er viel geschaffen. Im Ardennewald hat er der Regel eines Reuehalmers zum Opfer. Die damalige Reaktion verhinderte seine Beisetzung in der Hohenheide, so fand er auf dem Javalidenfriedhof in Berlin seine letzte Ruhestätte. Die Ausführungen des Bierwartes hinterließen bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Es folgte der Gesang des Lobes „Turner, auf zum Streite“, Führergruß und Gesang der Nationalhymne beendeten die schöne Gedenkstunde. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß ab nächsten Montag die Turnstunden im „Löwen“ stattfinden, da die Turnhalle anderweitig in Anspruch genommen ist. Am 20. März findet eine von der NSDFP veranstaltete Filmvorführung statt, zu deren Besuch alle Turnkameraden aufgefordert werden. Es schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein an.

Vollappell der Jägerschaft. Am 25. März 13 Uhr wird im Bankettsaal der Albrechtsburg zu Meissen die große Tropfen-schau der Kreise Meissen, Döbeln, Olshausen und Großenhain eröffnet. Für die Jäger des Kreises Meissen ist aus diesem Anlaß ein Vollappell angeordnet worden, zu dem Landesjägermeister Martin Wutschmann amwesend sein wird.

Neue Naturdenkmale im Kreis Meissen. Der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen hat als Untere Naturschutzbehörde eine „Ständige Nachtragsverordnung über die Sicherung von Naturdenkmälern im Regierungsbezirk Dresden-Bautzen“ erlassen. Durch diese Nachtragsverordnung wurden weitere 31 Naturdenkmale im Regierungsbezirk Dresden-Bautzen in das Naturdenkmälernverzeichnis eingetragen. Vier dieser neu geschützten Naturdenkmale sind im Meißner Landkreis vorzufinden und zwar die in der Ortschaft Rothschönberg stehenden „Häufig-Brüder-Linden“, eine besonders prächtige Gruppe von fünf stattlichen Linden; außerdem die stattliche Eiche, die sich im Ortsteil Burkhardswalde auf dem Grundbesitz des Pfarrlebens Burkhardswalde befindet; ferner die alte, umfalten des Rittergutswaldes zwischen der Staatsstraße Rössen-Nelkenberg und der Reichsautobahn in der Nähe von Tanneberg stehende große Buche und im Elbtal unterhalb Wölfsberg die prächtige Linde, die etwa 30 Meter westlich der Kirche zu Jedren auf dem öffentlichen Dorfraum vorzufinden ist.

Fortsetzung der Zettverbilligung. Auf Grund gemeinsamer Anordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen für die Monate April, Mai und Juni im vorberichtigten Umfang durchgeführt. Die mehrfach geänderten Richtlinien für die Durchführung der Zettverbilligung sind gleichzeitig mit einigen Ergänzungen neu gefaßt worden.